

# **Bericht des Vorstandes zur Mitgliederversammlung 2023/2024**

## **Rede des Präsidiums zur Mitgliederversammlung im September 2024**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Gäste,

im Mittelpunkt der Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsstelle stand im vergangenen Jahr die Frage, wie wir uns für die Zukunft wappnen. Dabei haben wir uns dazu bekannt, dass der Verband gegenüber seinen Mitgliedern und seinem Fördermittelgeber ein verlässlicher Anker der Beratung, der Weiterbildung und des Austausches in allen Fragen der Museumsarbeit ist.

### Unsere Kooperationen und politische Arbeit

Wir pflegen Kooperationen und einen engen Austausch mit den Partnern im Kulturrat Thüringen e. V., mit der Thüringer Tourismus GmbH (TTG), der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU), der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB), dem Deutschen Museumsbund (DMB) und anderen Museumsverbänden wie dem Museumsverband Hessen e. V., um nur einige Beispiele zu nennen.

Es ist uns eine besondere Ehre und Freude, dass der Museumsverband Thüringen e. V. 2025 das Sprecheramt der Konferenz der Museumsberatungsstellen in den Ländern (KMBL) innehat. Das Jahrestreffen der KMBL findet vom 20. bis 21. Januar 2025 in Gera statt und wird derzeit von unserer Geschäftsstelle organisiert.

Ein wesentlicher Punkt unserer Arbeit im vergangenen Jahr waren Gespräche mit politischen Gremien, die wir von der Notwendigkeit der Umsetzung unseres Forderungskataloges überzeugen wollen. Diese Überzeugungsarbeit nimmt jetzt, im Zuge der Bildung eines neuen Landtages und der Formierung einer neuen Landesregierung, erneut an Fahrt auf. Wir bemühen uns um Kontakte und Gespräche, die konkrete Ergebnisse erbringen sollen.

### Die Neuerungen in der Medienarbeit

Im Zuge unserer Lobbyarbeit haben wir mit der Geschäftsstelle auch unsere Medienarbeit verändert und verstärkt. Es ist uns, über die in den Verband hineinwirkenden Informationsmittel hinaus, sehr wichtig, in der Öffentlichkeit noch besser als die Stimme der Thüringer Museen wahrgenommen zu werden. Dafür setzen wir unsere Kommunikationsstrategie weiter um und intensivieren die gezielte Ansprache an die Medien im Rahmen von Presseinformationen und in den Social-Media-Kanälen.

Neu und wichtig ist die Entscheidung, das verdiente Museumsheft nicht fortzuführen. Wir haben festgestellt, dass wir mit vielen Informationen wie den Personalien oft viel zu spät kamen und bei den inhaltlichen Schwerpunkten oft mit vergleichbaren Publikationen und Foren des DMB oder anderer Verbände konkurriert haben, die heutzutage im Netz viel besser erreichbar sind als früher.

Die neue Strategie geht dahin, dass wir dieselben Ziele auf neuen Wegen erreichen wollen. Es geht vor allem um eine zeitgemäße Anpassung der Kommunikationswege, die verstärkt auf digitale Kommunikation setzt, ohne dabei die Printmedien zu vernachlässigen. Aktuelle Informationen sollen Sie verstärkt über den Museumsbrief erreichen, der mehr und mehr zu einem modernen Newsletter umgestaltet werden soll. Wir möchten mehr auf anlassbezogene Publikationen setzen. In diesen Wochen ist eine Broschüre zur Illustrierung

unseres Forderungskataloges in Umsetzung, der ganz gezielt der Landespolitik, aber auch den Trägern der Museen unsere Bedarfe deutlich machen soll.

Wir wollen im kommenden Jahr eine attraktive Imagebroschüre drucken, die der Politik, aber auch allen Mitgliedern das breite Angebot unserer Beratungs- und Informationsformate vorstellt.

Auf keinen Fall wollen wir auf Forschung, Inhalte, Diskussionen und aktuelle Fachdiskussionen verzichten. Diese wollen wir aber bündeln und alle zwei bis drei Jahre zu einer Fachtagung einladen, die dann auch überregionale Stimmen zu Wort kommen lässt und die Thüringer Fragen und Positionen in einen größeren Kontext einbindet. Als Ergebnis dieser Fachtagungen soll jeweils ein illustrierter Tagungsband erscheinen, der über Thüringen hinaus Antworten auf die Themen der Museen und unserer Gesellschaft in unserer Zeit gibt.

Als zentrales und wichtigstes Medium, Basis für Ihre Anliegen und Informationspool für alle aktuellen Ereignisse wollen wir aber unsere Internetseite weiterentwickeln. Sie ist zwar noch funktionstüchtig, aber in ihrem Erscheinungsbild und ihrer Funktionsweise nicht mehr wirklich zeitgemäß. Für einen gründlichen Relaunch werben wir noch um Gelder bei der Thüringer Staatskanzlei. Im Zuge der Landesdigitalisierungsstrategie sollte das doch ein kleiner Tropfen auf dem glühenden Stein in der Umsetzung eines digitalen Workflows sein.

Sie dürfen glauben, dass wir uns die Entscheidung um die Zukunft des geschätzten Museumsheftes nicht leicht gemacht haben. Aber die zwei Hefte im Jahr haben sehr viele Kräfte in Geschäftsstelle und Vorstand gebündelt und letztlich in den letzten Jahren zu wenig Wirkung über einen kleinen Kreis von begeisterten Leserinnen und Lesern hinaus erzielt. Wir setzen auf die Mischung aus digitaler und gedruckter Information und sehen uns damit für die Zukunft vor allem variabler aufgestellt.

#### Aktuelle Zahlen aus dem MVT

Im September 2024 vertritt der Thüringer Museumsverband 236 Mitgliedsmuseen. Außerdem gibt es 151 juristische und 97 persönliche Mitglieder. Für den fachlichen und persönlichen Austausch der Mitgliedsmuseen gibt es acht Arbeitskreise, beispielsweise den AK Literatur, Theater und Musik oder den AK Digitales Museum, die sich 1- bis 2-mal im Jahr treffen.

In der Geschäftsstelle des Verbandes arbeiten acht Kolleginnen, davon zwei in der Koordinierungsstelle für Provenienzforschung. Die anderen Stellen verteilen sich wie folgt: Geschäftsführerin/Museumsberaterin, stellvertretende Geschäftsführerin/Verwaltung, Museumsberaterin Netzwerke, Museumsberaterin Sammlung, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Sekretärin. Die Geschäftsstelle wird durch die Geschäftsstellenförderung der Thüringer Staatskanzlei und die Mitgliedsbeiträge finanziert.

#### Die Museumsberatungen der Geschäftsstelle

Hauptaufgabe unserer Geschäftsstelle ist die Beratung der Museumskolleginnen und -kollegen zu allen Fragen und Themen des Museumsalltages: telefonisch, per E-Mail, im Onlinemeeting oder vor Ort. Das können beispielsweise Fragen zum Depot, zur Konzepterstellung, zu Fördermitteln oder zum Marketing sein aber auch zu vielen anderen, oft tagesaktuellen Problemstellungen. Auch im diesjährigen Berichtszeitraum gab es wieder zahlreiche Beratungen von A wie Altenburg über E wie Ellrich, L wie Lauscha bis hin zu T wie Triptis. So begleiten die Kolleginnen beispielsweise im Deutschen Spielzeugmuseum Sonneberg den Prozess der Depotsuche und -planung langfristig und standen bei der Begehung zur Frage der Eignung des künftigen Depots des ehemaligen Plüti-Traditionsbetriebes beratend zur Seite, um nur ein Beispiel zu benennen.

Die seit einigen Jahren angebotenen Online-Museumsberatungen werden gut angenommen, vor allem wenn thematische Schwerpunkte gesetzt werden. Zu speziellen Themen wird die Geschäftsstelle dann auch von Gastreferentinnen oder -referenten unterstützt wie beim Thema „Reisen für alle“ oder „digiCULT.web“. Es ist geplant, diese Online-Beratungen ab November 2024 dann immer am ersten Mittwoch im Monat anzubieten.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle ist die Betreuung und Weiterbildung der Volontärinnen und Volontäre im Förderprogramm des Freistaats Thüringen. Im Berichtszeitraum wurde der vierte Durchgang des Volontariatsprogrammes abgeschlossen und der fünfte Durchgang gestartet. Durchgeführt werden monatlich fachliche Weiterbildungen in vielen museumsrelevanten Themenfeldern. Die Geschäftsstelle hilft den Volontärinnen und Volontären aber auch bei anderen Problemen, beispielsweise mit den Trägern der ausbildenden Museen wie zuletzt bei der Nichtzahlung der Inflationsausgleichsprämie.

Zu den Tätigkeitsfeldern der Geschäftsstelle gehört auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Verbänden und Gremien, die für die Arbeit der Museen wichtig sind, wie mit den Notfallverbänden, der ThULB oder der digiCULT Verbund eG sowie die Mitarbeit in verschiedenen Juries wie zum Beispiel bei der Verleihung der Kulturadel des Freistaats Thüringen.

#### Die Arbeit der Koordinierungsstelle Provenienzforschung

Das Präsidium spricht den beiden Kolleginnen der Koordinierungsstelle Provenienzforschung, Sabine Breer und Katharina Taxis seinen großen Dank aus. Der MVT gründete die Koordinierungsstelle im Juni 2021 als Projektstelle und hat diese seit Februar 2023 mit zwei Mitarbeiterinnen dauerhaft besetzt. Aufgaben und Ziele der Koordinierungsstelle sind vor allem die Beratung zu allen Fragen der Provenienzforschung, die Vernetzung der beteiligten Forschenden und die Initiierung, Durchführung und Begleitung von Forschungsprojekten (gefördert durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste).

Das betreute Projekt „Erstcheck zu außereuropäischen Beständen an fünf Thüringer Museen“ führte Hannah Romstedt von Februar bis August 2023 durch, gemeinsam mit den Museen wurden im Anschluss Ideen für Folgeprojekte entwickelt. Im Zuge des Projektes sind über 2.200 außereuropäische Objekte sowie 42 menschliche Überreste dokumentiert worden. Davon wurden ca. 32 Prozent einem vermuteten Unrechtskontext zugeordnet. Für ca. 63 Prozent ist hingegen offen, ob es sich um problematische beziehungsweise gewaltvolle Erwerbsumstände handelt. Dies betrifft vor allem Objekte, die aus formalen Kolonialherrschaften stammen oder die momentan noch keiner Herkunftsregion oder Volksgruppe zugeordnet werden konnten. Die Informationen zu den Akteuren werden in der Datenbank Proveana publiziert.

Beim NS-Erstcheck-Projekt im Eichsfeldmuseum Heilbad Heiligenstadt führte Katharina Taxis die Recherchen zu Hinweisen auf NS-Raubgut durch. Da die Gründungszeit des Museums in die 1930er-Jahre fällt, galt es zu klären, ob Objekte zwischen 1933 und 1945 an das Museum gelangten. Eine erste Prüfung belegte 463 Zugänge in das Museum für diesen Zeitraum. Bei dem Großteil der Objekteingänge ist die Herkunft und Art der Erwerbung noch nicht eindeutig geklärt und bedarf weiterer Forschung, was insbesondere die Waffen und Gegenstände von vermutlich NS-Verfolgten betrifft. Empfohlen wurde unter anderem, weitere Arbeitsschritte einzuleiten und weitere Quellen zur Erforschung von Objekten wie den Resten der Thorarolle sowie der Regionalgeschichte und Verfolgten der NS-Zeit, zum Beispiel zu Zwangsarbeitern, die vermutlich für das Museum eingesetzt wurden, zu untersuchen. Das Museum besitzt ebenso zahlreiche Objekte und Archivalien der Bodenreform und von Republikflüchtigen und außerdem mehrere Koffer mit Aufschriften

der Grenzübergangsstelle Heiligenstadt-Kirchgandern. Daher wurde eine Prüfung zu den Beständen aus SBZ und DDR empfohlen.

Das vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderte zweijährige Projekt NS-Erstcheck-Projekt „Auf der Suche nach NS-Raubgut an 17 Thüringer Museen“ untersuchte bisher die Bestände des Literaturmuseums „Theodor Storm“ in Heilbad Heiligenstadt, des Deutschen Spielzeugmuseums Sonneberg, des Deutschen Bienenmuseums Weimar und des Schlossmuseums Arnstadt.

Beim Erstcheck koloniale Kontexte im Stadtmuseum Erfurt recherchierte Katharina Taxis zur Sammlung Dr. Manfred Mücke sowie zur Forschungsstation Amani in Tansania. Damit handelt es sich um eine erste vertiefende Recherche der Provenienzforschung in den Erfurter Museen.

Die Koordinierungsstelle wertet derzeit alle vorliegenden Erstcheck-Berichte nach Aufgaben und Möglichkeiten für Folgeprojekte aus. Diese Tätigkeit bildet die Grundlage, um auf die Museen zuzugehen und weiteren Beratungsbedarf, mögliche Tätigkeiten und Projektideen zu besprechen.

Ein Projekt zu den Archivalien-Beständen der Bodenreform in Thüringer Kreis- und Stadtarchiven wird derzeit entwickelt. Ziel ist es, einen Überblick zu den Beständen in kleineren Archiven zu gewinnen und somit eine wichtige Recherchehilfe für die Museen anzubieten, die in ihren Beständen sehr häufig Objekte der Bodenreform besitzen.

Die Ergebnisse der Arbeiten zur Provenienzforschung stellen die Kolleginnen regelmäßig bei Tagungen und Netzwerktreffen vor. Da Thüringen deutschlandweiter Vorreiter zur Provenienzforschung an Technischem Kulturgut ist, unterstützt die Koordinierungsstelle personell die Durchführung der entsprechenden Fachtagungen am Deutschen Optischen Museum (D.O.M.).

### Die Digitalisierungsprojekte

Die Digitalagentur Thüringen entwickelte im Auftrag der Thüringer Staatskanzlei eine umfassende Digitalstrategie für den Kultursektor. Ziel war es, die vielfältigen Potenziale und Chancen der Digitalisierung zu erfassen und nutzbar zu machen. Im Juni 2023 erschien die „Digitalstrategie für die Thüringer Kultur“, worauf ab Herbst 2023 verschiedene Arbeitsgruppen mit unterschiedlichsten Akteuren gebildet wurden, die Maßnahmenvorschläge für die Umsetzung erarbeiteten. An diesen waren Vertreterinnen und Vertreter des MVT ebenfalls beteiligt. Konkrete Ergebnisse sind derzeit noch nicht bekannt.

Sabrina Lüderitz wurde im Juni 2024 in den Aufsichtsrat der digiCULT Verbund eG gewählt, sodass hier eine noch engere Kooperation und ein Austausch zur strategischen Arbeit von digiCULT möglich ist.

Im Zuge unterschiedlicher Digitalisierungsprojekte in Thüringen in Kooperation mit der ThULB übernahm das für den MVT tätige Team neben den Arbeiten für den MVT die Verantwortung für die Erstellung von 8.679 Datensätzen in digiCULT.web, zum Beispiel vom TLDA-Bau- und Kunstdenkmalspflege, dem Digitalisierungsprojekt Jüdischer Friedhöfe in Nordthüringen und der Kunstsammlung des Freistaats Thüringen.

Durch Fotoaufträge entstanden seit August 2023 insgesamt über 18.600 hochaufgelöste Digitalisate von über 4.400 musealen Objekten in 27 Thüringer Museen und Sammlungen. Diese werden im Digital Asset Management (DAM)-System der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek vorgehalten. In der ThULB-Medienverwaltung liegen derzeit 383.102 Bilddatensätze Thüringer Museen. Hiervon wurden bisher 43 Prozent als „veröffentlicht“ gekennzeichnet. Über das Museumsportal, welches konzeptionell überarbeitet werden

muss, sind aktuell 62.726 Exponate aus Thüringer Museen online recherchierbar. Besonders große Nachfrage besteht weiterhin bei der Digitalisierung von Inventarkarten-Beständen aus Thüringer Museen und Archiven. Hier wurden bislang über 100.000 Karten aus 12 Museen und Sammlungen digitalisiert, strukturiert, benannt und durch Texterkennung durchsuchbar gemacht. Den bestandswahrenden Institutionen wird somit ein etablierter Workflow zur effektiven Recherche und Informationsgewinnung aus bereits vorhandenen, hauseigenen Sammlungsdaten ermöglicht.

Über verschiedene Schulungs- und Vermittlungsformate des Teams Kulturelles Erbe an der ThULB werden die Thüringer Museen im inhaltlichen Austausch mit dem MVT aktiv durch die Anforderungen der digitalen Transformation begleitet. Es greift das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“: Die Thüringer Museen sollen aus eigenen Mitteln befähigt werden, zukünftige Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung überwiegend mit eigenen Ressourcen zu bewerkstelligen. Das Team Digitales Kulturerbe der ThULB soll diesen Prozess dauerhaft unterstützen.

In Kooperation mit der Fachhochschule Erfurt und der Universität Erfurt waren fünf VR-Anwendungen in und mit Museen geplant. Die Museen sollten keine eigenen Mittel einbringen. Von den Anwendungen wurde nur eine bis zum Ende umgesetzt. Im Laufe der Projektzeit veraltete die zugehörige ausspielende Hardware, so dass eine Migration auf eine neue Hardware notwendig wurde und dafür vom Partnermuseum 60.000 Euro eingesetzt werden musste. Zukünftig sollte darauf geachtet werden, dass digitale Anwendungen über eine hinreichende Dauer einem großen Publikum ohne vorher nicht bekannte Kosten angeboten werden kann.

Dr. Roland Krischke, Franziska Zschäck, Prof. Dr. Timo Mappes